Nummer 141 — 34. Jahrgang
Erscheint 6 mal wöchentlich mit der illustrierten Gratisbeilage „Der Feierabend" und mehreren Textbeilagen
Monatliche Bezugspreise:
Ausg. A mit St. Bennoblatt und Feierabend M. 2,70
Ausg. B. ohne St. Bennoblatt u. mit Feierabend M. 2,20
Ausg. C ohne St. Bennoblatt u. ohne Feierabend M. 1,70
Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabend- u. Sonntag-Nr. 20 Pfg.

Sächsische Volkszeitung

Ausgabe A mit Benno-Blatt
Sonnabend, den 22. Juni 1935
Verlagsort Dresden
Anzeigenpreise: die 1spaltige 22 mm breite Zeile 8 Pfg. — für Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pfg. — Für Platzvorschriften können wir keine Gewähr leisten

Redaktion: Dresden-A., Pollerstr. 17, Fernr. 20711 u. 21018
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag Th. u. G. Winkel, Pollerstr. 17, Fernr. 26012, Postscheck: Nr. 1025, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 94767

Unabhängige Tageszeitung für christliche Politik u. Kultur

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einstweilenbed. Betriebsstörungen hat der Bezieher oder Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfange, verspätet oder nicht erscheint. Erfüllungsort Dresden

A 104
Stadtbibliothek

Eden verhandelt in Paris mit Laval

Ankunft des britischen Ministers in Paris

Unharmonisches Empfangskonzert der Pariser Presse

Paris, 21. Juni. Der englische Minister für Völkerbundsangelegenheiten, Eden, ist am Donnerstag 23.11 Uhr in Paris angekommen. Er hat sich sofort in die englische Botschaft begeben, wo er während seines Pariser Aufenthaltes wohnen wird. Auf dem Bahnhof wurde Eden vom Chef des Kabinetts des Ministerpräsidenten und Außenministers Laval und von einem Vertreter der britischen Botschaft empfangen.

•

Paris, 21. Juni. Ein Teil der Freitagmorgenpresse macht den Versuch, die Stimmung für den englischen Minister Eden, der nach dem Ministerrat am Freitagvormittag mit Laval zusammentreffen wird, etwas freundlicher zu gestalten, als sie nach den ersten Besprechungen der Pariser Blätter zum deutsch-englischen Flottenabkommen ausgesehen hat. Ein anderer Teil der Zeitungen beharrt aber auf dem Standpunkt, daß Frankreich jetzt entschieden auf die englische Stütze verzichten und eine eigene, nur französische Politik betreiben müsse. — Das Journal schreibt, wenn man an die Wirksamkeit der gemeinsamen Tat glaube, müsse man auf die Vorbereitung einer

Regelung aller Probleme zwischen London, Rom und Paris

vor der Aussprache mit den Deutschen zurückkommen. — Der Matin wirft den Engländern Unwahrhaftigkeit vor. Bisher habe England Frankreich nicht an derartige Methoden gewöhnt, die darin bestünden, mit Deutschland ein zweiseitiges Abkommen zur Rüstungsbeschränkung zu unterzeichnen, ohne auf die vorherigen Vereinbarungen Rücksicht zu nehmen. Laval werde Eden über diese französische Auffassung unterrichten.

Der gute Wille Englands werde ohne Zweifel die wünschenswerte Wiederherstellung der Lage erlauben.

Im Gegensatz hierzu bemerkt Petit Parisien, daß die etwaigen Vorschläge Edens über ein Sonderluftabkommen in Paris wie in Rom auf starken Widerstand stoßen würden. — L'Ordre meint, Edens Besuch in Paris sei zwecklos. Ein Eingehen Frankreichs auf das deutsch-englische Flottenabkommen wäre eine vollkommene Umkehrung der französischen Politik. Das Kabinett Laval dürfte wohl nicht zu dieser Verzichtleistung bereit sein. — Der Vorsitzende des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Abgeordneter Bastide, schreibt in der République,

Frankreich stehe heute in Europa allein, wenn es Deutschland gegenüber den Geisteszustand eines Richters bewahren wolle.

England habe in der Form unrecht, aber man könne sich fragen, ob es nicht noch eine andere Außenpolitik gebe als die, die sich an den Buchstaben der Texte festklammere.

•

Times zu den französischen „Einwänden"

London, 21. Juni. In einem Leitartikel zu dem Besuch Edens in Paris erklärt die Times, daß

die Vorteile des deutsch-englischen Flottenabkommens durch die französischen Einwände nicht aufgehoben

würden. Das deutsch-englische Abkommen stelle eine vereinbarte Abmachung über Flottenstärken dar an Stelle der diktierten Regelung von 1919. — Unter Hinweis auf die Bedeutung der englisch-französisch-italienischen „Einheitsfront" sagt das Blatt, daß die deutsch-englischen Besprechungen das ursprüngliche Ziel der Unterhändler überholt und unerwartet, aber glücklicherweise zu einer endgültigen Abmachung geführt hätten. Hitler ziehe, wie die meisten Tatmenschen, Ergebnisse vor, wenn er sie erhalten könne. Auch die britische Regierung sei zu dem Schluß gekommen, daß es eine viel bessere Möglichkeit für die Lösung wichtiger Probleme bilde, wenn man jede Gelegenheit, wie sie komme, ergreife, als wenn man auf einen umfassenden Plan warte, um alles auf einmal zu regeln. Die vor kurzem erfolgten englisch-deutschen Besprechungen sollten einen ähnlichen Charakter haben wie die früheren vorläufigen Besprechungen der englischen Regierung mit französischen und italienischen Flottenvertretern. Daß sie zu etwas viel Endgültigerem geführt hätten, könne nur dann Ursache zum Bedauern haben, wenn die Interessen anderer Länder dadurch geschädigt oder gefährdet würden. Aber es sei ganz unmöglich, einzusehen, wie die Annahme eines deutschen Flottenstandes, der niedriger sei als der französische oder italienische, für diese beiden Länder unvorteilhaft sein könne. Die britische Regierung hätte ganz bestimmt Recht getan, daß sie die angebotene Gelegenheit nicht nur zur Regelung der deutsch-englischen Flottenbeziehungen, sondern auch für den Ausgangspunkt einer allgemeinen Begrenzung der europäischen Seerüstungen ergriffen hätte. In Frankreich müsse heute tiefes Bedauern herrschen, daß das ähnliche Angebot Hitlers in bezug auf Land- und Luftrüstungen vom April letzten Jahres von der damaligen französischen Regierung sofort abgelehnt worden sei.

Wenn man dieses Angebot angenommen hätte, dann wären die Aussichten jetzt viel besser. Man könne es nicht bedauern, daß die britische Regierung nicht demselben Irrtum verfallen sei, sondern nur innig hoffen, daß zum mindesten in Flottenangelegenheiten die Weisheit einer baldigen Regelung in Paris und Rom anerkannt werden werde.

Herzlicher Empfang deutscher Frontkämpfer

In England

London, 21. Juni. Eine Abordnung deutscher Kriegsteilnehmer aus Westfalen, die vom englischen Frontkämpferbund nach England eingeladen worden war, traf am Donnerstag in Brighton ein und wurde dort außerordentlich herzlich empfangen. Hunderte von englischen Kriegsteilnehmern und eine große Menschenmenge begrüßten die 29 deutschen Frontkämpfer unter der Führung von Walter Kleinkorres. Zum Zeichen der Freundschaft wurden die Banner des englischen Frontkämpferbundes British-Legion und der deutschen Abordnung miteinander gekreuzt. Der Bürgermeister von Brigthon, Gibson, sagte in seiner Begrüßungsansprache u. a.: „Ich glaube, daß wir in nicht geringem Maße dazu beitragen, die Sache des Friedens unter den Nationen der Welt zu fördern". — Die gesamte Morgenpresse veröffentlicht ausführliche Berichte von der Ankunft der Deutschen in Brighton. Daily Telegraph schreibt u. a.: „Die deutsche Abordnung wurde von den englischen Frontkämpfern mit den Worten „Willkommen, Kameraden" begrüßt. Die deutschen und englischen Kriegsteilnehmer schüttelten sich die Hände und umarmten sich. Unter den Engländern waren viele Kriegsverletzte.

Ein kriegsblinder Offizier schüttelte den Deutschen mit den Worten „Willkommen, Brüder" die Hände.

Neben ihm war ein Soldat, der ein Bein verloren hatte. Die Deutschen reichten ihm die Hände. Später marschierten die Frontsoldaten durch die Straßen, und deutsche Flaggen wehten neben den Fahnen der British-Legion". News Chronicle berichtet: „Unter denen, die den Deutschen die Hand schüttelten, waren manche Kriegerwitwen, die die Auszeichnungen ihrer gefallenen Männer trugen. Als die Deutschen durch die Stadt marschierten, brach die Menschenmenge immer wieder in stürmische Hochrufe aus."

Die Unterredung Baldwin—v. Ribbentrop

London, 21. Juni. Wie die Times meldet, habe sich die Unterredung zwischen dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin und Botschafter v. Ribbentrop auf verschiedene Gesichtspunkte des deutsch-englischen Abkommens und auf die Möglichkeit seiner Eingliederung in eine allgemeine Konvention für die Regelung der Flottenrüstungen erstreckt. Das Blatt berichtet gleichzeitig, daß Ribbentrop am Donnerstag früh mit dem Bischof von Chichester zusammengetroffen ist und mit ihm die deutsche Kirchenfrage erörtert hat.

Große Aufträge auf neue Militärflugzeuge in England

London, 21. Juni. Das englische Luftfahrtministerium hat, wie der Luftfahrtkorrespondent des Daily Telegraph meldet, im Rahmen des neuen Luftaufrüstungsprogramms bereits große Aufträge auf neue Militärflugzeuge erteilt. Zwei Aufträge allein umfassen über 150 Maschinen, darunter stark verbesserte mehrmotorige Tagbomber, einen neuen viermotorigen Nachtbombertyp, sowie Küstenerkundungsflugzeuge und Schulmaschinen. Der Aktionsradius der Tagbomber werde auf 1000 Meilen, derjenige der schweren Nachtbomber auf 2000 Meilen erhöht werden. Die Geschwindigkeit der englischen Kampfflugzeuge werde in den nächsten Jahren von 385 Stundenkilometern auf 440 bis 480 Stundenkilometer gesteigert werden.

Wien, 21. Juni. Die große Ton- und Ziegelfabrik in Audorf (Oberösterreich) wurde am Donnerstag von einem Großfeuer heimgesucht, dem die ganze Fabrikanlage mit allen maschinellen Einrichtungen und großen Ziegelvorräten zum Opfer fiel. Der Schaden ist zur Zeit noch garnicht abzuschätzen; es wird Brandstiftung vermutet.

Fest der Jugend

Wenn am Sonntag von allen Höhen die Feuer der Sonnenwende in die dunkle Nacht flammen, dann steht um sie deutsche Jugend, zum feierlichen Schwur auf Führer und Vaterland vereint. Was das bedeutet, kann nur der recht ermessen, der selbst einmal in der Nachkriegszeit in den Reihen der Jugendbewegung stand, der selbst einmal vor dem Johannisfeuer jenes tiefe Erlebnis der Gemeinschaft gehabt hat. Denn Sonnenwendfeier und Sonnenwendfeuer sind seit vielen Jahren für die deutsche Jugend die Sammelpunkte gewesen, an denen ihr Wollen in symbolischer Form zum Ausdruck kam. Der Tag der Mittagshöhe des Jahres war ein Feiertag für alle die jungen Menschen der Nachkriegszeit, die sich die Erneuerung des deutschen Wesens zum Ziel gesetzt hatten, die mit Begeisterung und Hingabe danach strebten, die Kluft, die sich zwischen Ideal und Wirklichkeit, zwischen Sehnen und Tat in unserem ganzen öffentlichen Leben aufgetan hatte, zu überbrücken. Gewiß, auch hier war manches nicht so, wie es sein sollte, versperrten oft kleinliche Gegensätze den Weg zu dem gemeinsamen Ziel. Aber sie alle, die nicht marxistische Irrlehren auf ihre Fahnen geschrieben hatten, litten darunter, daß das Leben in einer Summe von Augenblicken verlief, daß das umfassende Ganze, das feste Gesetz, die Bindung an ein Höheres, das allen gemeinsam war und alle verpflichtete, fehlte. Und heute steht die ganze deutsche Jugend zusammen, ist der Gedanke der Volksgemeinschaft Wirklichkeit geworden. Das ist das Große an diesem Fest der deutschen Jugend 1935.

Diese Jugend tritt aber nicht nur an die Sonnwendfeuer, um ihre Lieder zu singen, um im feierlichen Erleben sich einbezogen zu fühlen in den großen Kreis der Volksgemeinschaft, um die Verantwortung und die Verpflichtung zu übernehmen, die ihr auferlegt wurde bei der Gestaltung unseres zukünftigen Schicksals. Sie legt vorher eine rechte Leistungsprüfung ab, die davon künden soll, daß jeder junge Mensch im Alter von zehn bis achtzehn Jahren seine ganze Kraft für seine Mannschaft und damit für Führer und Volk einzusetzen gewillt ist, daß er körperlich und seelisch gesund ist. Die körperliche Erziehung in dem großen Erziehungsprogramm des Nationalsozialismus bewußt betont. Jeder junge Mensch muß beweisen, daß er sich einsetzen kann im sportlichen Wettkampf, daß er sich unterordnen und Kameradschaft halten kann. Sein Charakter wird im Einzel- und im Mannschaftskampf gestählt; jene Fähigkeiten geweckt, die unerläßlich sind im späteren Kampf ums Dasein.

So wird das Jugendfest eine Veranstaltung werden, wie sie auf der Welt in dieser Größe einzigartig dasteht. Im ganzen Reich und darüber hinaus überall dort, wo deutsche Menschen leben und die deutsche Sprache sprechen, werden insgesamt 25 000 einzelne Veranstaltungen mit 7,5 bis 8 Millionen Jugendlichen durchgeführt werden. Sie alle werden in sportlichen Mehrkämpfen erfaßt. Damit gewinnt das Jugendfest noch eine andere, nicht zu übersehende Bedeutung. Es wird wertvolle Unterlagen über die Leistungsfähigkeit der deutschen Jugend geben, wie sie in dieser umfassenden Art noch niemals zusammengetragen worden sind. Die Wettkampfkarten jedes einzelnen Wettkämpfers werden Angaben über Alter, Gewicht, Beruf, Formationszugehörigkeit bzw. Schulzugehörigkeit tragen, die dann später von geschulten Statistikern des Reichserziehungsministeriums ausgewertet werden. Wie umfangreich diese Erhebungen sein werden, das geht allein schon daraus hervor, daß z. B. die Ausschreibungen in einer Auflage von 350 000 Stück an 60 000 Schulen und behördliche Stellen gesandt worden sind. Nicht weniger als 100 000 Wertungstafeln wurden ausgegeben, 300 000 Wettkampfkarten für die Mannschaftskämpfe, drei Millionen für die Einzelkämpfer der Schulen und Berufsschulen! Um diese großartige Veranstaltung zu finanzieren, wurde ein Festabzeichen geschaffen, von dem bisher sieben Millionen Stück hergestellt wurden. Es wird nicht nur in Deutschland verkauft, sondern auch von unzähligen deutschen Auslandsschulen in allen größeren Städten Europas und Uebersees.

So wird das Fest der deutschen Jugend im Zeichen der Leistung stehen. Und es wird selbst eine Leistung